Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

**Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Ich grüße Meine kampfbewährten, siegerprobten Truppen, Ich vertraue auf sie und ihre Führer! Ich vertraue auf Meine Völker, deren beispiellosem Opfermute Mein innigster väterlicher Dank gebührt.

Den Allmächtigen bitte Ich, daß er Unsere Fahnen segne und Unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehme.

Franz Joseph."

Wohl noch nie hat ein Monarch sich in ähnlicher Weise an sein Volk gewendet, am wenigsten der strenge, verschlossene Kaiser, der jetzt 85 Jahre alt ist und durch fast sieben Dezennien das Schicksal einer Großmacht in seinen Händen hält. Furchtbare Schläge haben ihn getroffen, die Nächsten sind ihm alle gewaltsam entrissen worden, mächtige Wellen der Unzufriedenheit, der mühsam unterdrückten Empörung brandeten gegen ihn an. Stürmisches Geschehen stand am Anfang und Ende dieses langen Lebens. Er aber ging aufrecht durch diese schäumende Welt. Kaum einer, der ihn je erschüttert gesehen hat, kaum einer, dem er sein Innerstes erschlossen hätte. Was nach außen hin in Erscheinung trat, war der letzte, höchste Sinn eines ritterlichen Lebens: Ehre.

Und nun setzte er seine Unterschrift unter diesen Aufschrei eines zu Tod getroffenen Herzens! Nun sanktionierte er eine flammende Anklage, dieses Manifest eines persönlich gekränkten Monarchen, den man schon längst jenseits alles Persönlichen wähnte!

Wie ein zündender Blitzstrahl trafen seine Worte. Einerlei, wie viele an den Grenzen standen! Einerlei, ob jetzt das Ende da war oder nicht! In Galizien und Polen, in Serbien und Montenegro lagen die Besten zu Hunderttausenden unter dem Rasen. Nur mit rücksichtsloser Tatkraft hatte man neue Armeen aus der Erde gestampft, sie bewaffnet und ins Feld gestellt. Das Hinterland litt jetzt schon an Hunger und Entbehrung, der Mangel an vielem war nicht gering.

Trotzdem trafen die Worte des alten Kaisers mit einer Wucht, die aus den Herzen der Gleichgültigsten Funken schlug. Zehn Monate währte schon der Krieg, aber es war, als hätte er jetzt ein zweitesmal begonnen.